

19) M. Johann Wendler, geboren zu Moberwitz bei Neustadt a. d. D., 1674 Conrector in Schleiz, 1685 Conrector in Gera, 1694 Hofprediger, starb aber schon 4 Wochen nach Antritt seines Amtes den 21. Mai.

20) M. Johann Heinrich Fischer, 1694—1701. (S. Archidiacon.)

21) M. Gottfried Lindner, geboren in Freiberg, wurde den 15. April 1698 in Leipzig zum Pfarrer in Friesnitz ordinirt, 1702 Hofprediger, 1708 Superintendent in Schleiz, starb 1728.

22) Johann Christoph Tiroff, 1708—1718. (S. Archidiacon.)

23) Abraham Achatius Hager, geboren in Sieba im Altenburgischen, von 1675—1701 Pfarrer in Görniz, 1720—1734 Hofprediger, 1732 Consistorial-Assessor, 1734 Prediger zu Sct. Salvator, 1736 Superintendentur-Vicar, starb 1739.

24) M. Christian Friedrich Fischer, geboren in Schneeberg, studirte in Wittenberg, habilitirte sich 1723 in Leipzig, 1730 Pfarrer in Egendorf (Diöces Freyberg), 1734 Hofprediger, 1738 Oberpfarrer in Saalburg, starb 1753.

25) M. Gottlob Friedrich Schwend, geboren in Naumburg, wurde als Lehrer Heinrich XXX. von Wittenberg berufen, 1736 Hofdiaconus, 1744 Hofprediger, 1752 Consistorial-Assessor, 1768 Superintendentur-Vicar und starb den 14. August 1771.

26) Johann Samuel Gottlob Graf, 1772—1788. (S. Archidiacon.)

27) Christian Heinrich Saupe, geboren den 25. März 1739, wurde 1768 Catechet an der Sct. Salvator-Kirche, 1772 Collaborator des Stadtministeriums und zu Michaelis dieses Jahres Prediger am Zucht- und Waisenhause, 1773 Prediger zu Sct. Salvator. Als er 1790 den Ruf als Superintendent nach Lichtenstein erhielt, wurde er, um ihn für Gera zu erhalten, zum Hofprediger erwählt; er starb den 12. December 1796.

28) Johann Daniel Gottfried Senf, geboren den 2. April 1761 in Saalburg, studirte in Jena und Leipzig, wurde 1786 Catechet, 1792 Diaconus in Saalburg, 1798 Pfarrer in Schwaara und Trebnitz; 1799 den 6. October trat er die Hofpredigerstelle an, wurde 1805 Oberpfarrer und Inspector in Saalburg und starb daselbst 1830.

Bei der Schloßkirche waren auch Hofdiaconen, aber nicht in fortlaufender Reihenfolge angestellt.

1) M. Kresschmar; siehe oben Nr. 7.

2) M. Wolf; siehe oben Nr. 11.

3) M. Schwend; siehe oben Nr. 25.

4) Friedrich Paul Jahn, von 1744—1753; siehe Mettenprediger.

Die Leitung des Gesangs beim Gottesdienste in der Schloßkirche war dem Hofcantor (dem früher auch bisweilen das Prädicat Capelldirector ertheilt ward) übertragen, ihm standen 12 Schüler, von denen 4 aus Secunde, 4 aus Tertia und 4 aus Quarte des Gymnasiums gewählt wurden, beim Gesange bei. Heinrich der Jüngere errichtete 1620 „zu beständiger Erhaltung einer gewissen Music“ dieses Gesangschor, und der Capelldirector hatte die Verpflichtung, diese Capellknaben im Singen zu informiren; derselbe hatte auch die Orgel zu spielen.

Als solcher starb 1) Brummer im Jahr 1672. Ihm folgte 2) Paul Müller, ein ehemaliger Student der Theologie, der bis dahin Schulmeister in Untermhause gewesen war. 3) Im Jahr 1696 wurde Julius Mylius berufen, der zugleich Schullehrer in Untermhause blieb und die sogenannte alte Schule, den jetzigen Jägerhof daselbst, zur Wohnung angewiesen erhielt, wie sie auch die vorigen Hofcantoren inne hatten. Die Einwohner von Untermhause, Gries und Kuba, wie auch Pöppeln und Debschwig weigerten sich, ihre Kinder zu ihm in die Schule zu schicken, weil sie in die Stadt gepfarrt wären, auch der Unterricht daselbst besser sei. Die von Debschwig und Pöppeln führten besonders an, daß der Weg unterm Hainberge an der Elster zur Winterzeit für ihre Kinder zu gefährlich sei. Diefen wurde gegen eine Entschädigung an den Hofcantor gestattet, ihre Kinder nach Eusan oder in die Stadt, die erstern aber wurden angewiesen, die ihrigen zum Hofcantor nach Untermhause zu schicken. Der Recess wurde abgeschlossen den 11. Juli 1701. Mylius starb 1712. 4) Johann Georg Arnorius, trat den 13. Februar 1713 an, starb, 73 Jahre alt, den 23. November 1752. 5) Friedrich Wilhelm Arnorius, der Sohn des vorhergehenden, trat an 1753 und wurde 1760 Leichenbesteller in der Stadt. 6)

Johann Casimir Tullius, aus Rosla, der 5 Jahre in Gera die Schule besucht und besonders Musik getrieben, auch einige Zeit vicarirt hatte, trat die Stelle den 30. August 1760 an und starb 1771. 7) Christian Tobias Jäger, Candidat der Theologie, aus Gera gebürtig, trat zu Michaeli 1772 an; ihm wurde zuerst „die Kirchenbücher ordentlich und reinlich zu halten,“ aufgegeben; die gleiche Verpflichtung erhielten nun auch seine Nachfolger als Kirchner, wofür sie eine Entschädigung durch Deputatkorn, und bei Ausfertigung der Taufzeugnisse und der Trau- und Todtenscheine an den Gebühren ihren Antheil bekamen. Jäger wurde 1783 Colleague VIII. in Gera. 8) Johann Christian Friedrich Schiek, aus Wallendorf, ward den 25. April 1783 berufen. Ihm wurde nach seiner Vocation aufgegeben, sich fleißig auf dem Clavier zu üben, damit er, wenn bei Hof Musik gemacht würde, gehörig accompagniren könne; auch täglich einen jungen Menschen, der ihm vom Hofe aus zugeschickt würde, ohnentgeltlich in der Musik treulich zu unterrichten. Er starb den 9. Juli 1813. 9) Christian Friedrich Traugott Seyfart, geboren in Gera den 17. März 1791, war längere Zeit Präfect des Singchors in Gera, studirte in Leipzig 1813 und trat 1814 das Hofcantorat an.

Nach dem Ableben Heinrich XXX., als auch die hinterlassene Wittve ihren Wohnsitz in der Stadt genommen hatte, wurde der Gottesdienst in der Schloßkirche eingestellt und die Hofgemeinde an die Kirche in Untermhause gewiesen, mit der bis jetzt noch die wenigen Bewohner des Schloßes Ofterstein verbunden sind. In den Jahren 1813 und 1814 wurde auf Schloß Ofterstein ein Lazareth eingerichtet; bei dieser Gelegenheit wurden mannichfache Beschädigungen in der Capelle und an der Orgel herbeigeführt. In der neuesten Zeit mußte auch wegen Baufälligkeits das Dach abgetragen werden; jedoch ist durch manche Veranstaltungen die Hoffnung geweckt worden, es werde nicht nur dasselbe bald wieder ersetzt, sondern auch die Kirche selbst hergestellt werden.

Das Vermögen der Schloßkirche ist unbedeutend; die Interessen reichen nicht hin, die auf dieses Aerar angewiesenen Besoldungen der Collaboratoren und Catecheten (für das Halten der Kinderlehren in der Kirche zu Untermhause) und des Hofcantors bestreiten zu können. Das jedesmalige Deficit wird aus Fürstl. Amtschösserei gedeckt. Der Rechnungsführer ist jetzt der Hofprediger-Vicar.

Gera = Untermhause.

Untermhause hat seinen Namen von seiner Lage unter dem Schlosse Ofterstein, das vorzugsweise „das Haus“ genannt wurde, (daher auch Hausweg, Hausmühle) und ist durch die Wohnungen der Burgmannen, die sich in der Nähe des Vorwerks, dicht an der Elster, ansiedelten, nach und nach entstanden. Das ansehnlichste, massiv aufgeführte, unweit der Brücke der Kirche gegenüber liegende Gebäude, ist das Local des Fürstl. Justizamtes, in dem auch der Vorstand desselben seine Wohnung hat, der in früherer Zeit zugleich Specialrath des Landesherrn war. Ferner ist eine Fürstl. Amtschösserei und Kornschreiberei, unter der Verwaltung eines Hofrentmeisters, in dem mit der Wohnung des Kammergutspächters verbundenen Hause; dieses und die Wirthschaftsgebäude des Kammerguts längs der Elster und unter dem Schloßberge umschließen einen großen Hof, wo in frühesten Zeiten das befestigte Vorwerk des Oftersteines gewesen sein mag. Untermhause, zu dem die diesseits der Elster gelegenen Gebäude des Fürstl. Küchengartens, der ehemaligen Fasanerie und der Hausmühle gerechnet werden, besteht aus 39 Häusern; der Einwohner waren am Ende des Jahres 1840 481 in 107 Familien. — Den herrschaftlichen Küchengarten ließ Heinrich XVIII. im Anfang des 18. Jahrhunderts anlegen, und auch die Gebäude errichten; die Gewächshäuser, welche die beiden Pavillons mit dem Mittelgebäude verbinden und mit ihnen einen Halbkreis bilden, hatten ursprünglich platte Dächer. Die beiden Seitenalleen des Gartens aber ließ Heinrich XXX. erst anlegen. Die Hausmühle gehörte früher zur Burg und ihren Vorbevestigungen, wurde jedoch von Heinrich dem Aelteren um 12 Schock schmaler Groslin und jährliche bedeutende Zinsen an Hans Müller verkauft.

Der Erwerb der Einwohner wird durch die zahlreichen Fabriken der nahen Stadt und der Porzellanfabrik im Orte selbst sehr erleichtert. Die letztere wurde als eine Favence-